

Kartoffelabgabe. Samstag bis Montag werden im 5., 6., 7., 8. und 9. Bezirke ausländische Kartoffel zum Preise von K 7.80 per kg und zwar 2 kg pro Kopf gegen Abtrennung des Abschnittes „10“ der Kartoffelkarte ausgegeben.

Kommunale Auszeichnungen. Der Gemeinderat hat in seiner vertraulichen Sitzung in Anerkennung hervorragender Verdienste um die Kinderfürsorge die eiserne Salvatormedaille an Baronin Ellen Palmstierna, Frau Gerda Markus Redakteurin, Frau Elin Wegner Schriftstellerin, in Stockholm, Frau Alice Gröfin Trolle in Linköping und an Frau Fritz Kreisler, Präsidentin der Wiener Kinderhilfsaktionen in New York in dankbarer Anerkennung ihrer opferwilligen Fürsorge für die hilfsbedürftigen Wiener Kinder verliehen.

Marktverlegung. Mit Rücksicht auf den Allerheiligentag wird der an diesem Tage abzuhaltende Markttag auf den Abendgasmärkten XI., Dopplergasse und Münnichplatz, XII., Hetzendorferstrasse, XIX., Lichtenwerderplatz und XXI., St. Wendelinplatz auf Mittwoch den 3. November verlegt.

Richtiges Heizen ist sparsames Heizen. Daß bei der herrschenden Brennstoffnot das Wenige, das wir haben, aufs Beste ausgenutzt werden muss, ist klar. Den Luxus, einfach einzuhizen, und die Wärme unkontrolliert alle Wege gehen zu lassen, können wir uns nicht leisten. Das Wiener Stadtbaumeisteramt hat in den nachstehenden Zeilen einige Winke für richtiges Heizen gegeben.

Vorbedingung richtigen Heizens ist der gute Zustand von Ofen und Herd; also keine Sprünge im Mauerwerk oder Ofenkörper, dicht schließende Feuer- und Aschentür. Derartige Undichtheiten bringen „falsche Luft“ und diese schädigt die Heizwirkung. Ofen wie Herd müssen sorgfältig vom Russ gereinigt sein, denn Ver-russung wirkt isolierend; die erzeugte Wärme geht durch den Schornstein ins Freie.

Wie wird Feuer gemacht? Zuerst müssen Heizraum und Rost von Schlacke und Asche frei gemacht werden. Dann mit leicht brennbarem Material - Papier, weiche Holzspäne, Unterzunder u.s.w. - Feuer machen. Holz gut anbrennen lassen. Hernach Feuertür - zu; Aschentür - offen. Sodann etwas kleinstückige Kohle oder Holz nachlegen. Nach Feuertür - zu; Aschentür - nicht offen. Ist

Glut vorhanden, dann kann Kohle, Koks, Holz oder Briketts aufgelegt werden, aber nur soviel, als man voraussichtlich zur Erreichung der Heizwirkung braucht. Hernach Feuertür - zu; Aschentür - etwas offen, bis vollständig zu Feuer möglichst wenig anrühren; nur bei backender Kohle soweit, dass die Rostspalten von Schlacke frei sind.

Feuertür so wenig wie möglich aufmachen, nie aber öffnen lassen; die Aschentür nur soweit, dass gerade genug Luft für das Unterhalten des Feuers eintreten kann. Bei voller Glut ist die Aschentür vollständig geschlossen zu halten.

Soll nachgelegt werden, dann nicht warten, bis das Feuer niedergebrannt ist, sondern nachlegen, solange noch ordentlich Glut vorhanden. Kohle (Koks) hierbei gleichmäßig auf die Glut verteilen.

Kohle, Holz und Briketts immer trocken verheizen; Koks kann angefeuchtet werden; große Stücke vorher zerkleinern.

Vor dem Heizen eines Zimmers dasselbe lüften; dann frische Luft erwärmt sich leichter als verbrauchte. Öffnen der Fenster durch 3-5 Minuten genügt. Längeres Lüften kühlt die Mauern aus.

Dann aber: Türen und Fenster ordentlich schliessen. Wo Spalten sind, sie abdichten, was mit dicht zusammengefaltetem Papier am besten gemacht wird.

Viel Wärme geht durch den Fussboden verloren, es ist daher gut, diesen mit einem Belag (Wenn möglich Linoleum oder einem Teppich) zu versehen; legt man zwischen Belag und Fussboden

Zeitungs-papier, nach Art der dänischen Decken - zuerst zerknüllen, dann wieder glätten und rund 20 Bogen aufeinander legen - so hält man die Wärme noch viel besser beisammen.

Einiges über die einzelnen Ofenarten. Ueber Kachelöfen, Küchenherde und einfache eiserne Öfen ist weiternichts zu sagen; vorstehende Regeln sind auf sie anwendbar. Regulier-Püllöfen und Dauerbrandöfen: Beide sind für Dauer-Heizbetrieb gebaut; sie werden sparsam arbeiten, wenn man für langsames Feuer sorgt. Dies wird erreicht durch sorgfältiges Absperrn von Feuer- und Aschentür, sowie Drosseln der Regulier-vorrichtung soweit wie nur möglich. Solche Öfen dürfen nie in Glut kommen; das Abzugsrohr darf sich nur mäßig warm anfühlen.

Strecken des Brennstoffes. Wie wird dies gemacht? Einmal durch Wiederverwendung der Schlacke; diese enthält noch viel Brennbares. Man entferne nur die ganz ausgebrannten Teile der Schlacke, welche als die leichtesten erkennbar sind; alles übrige wird angefeuchtet und bei voller Glut nachgelegt. Weiters sind der Hauskehrer, alle Küchensabfälle, Knochen, Gräten, Kerne, Pappabfälle, also fast alles, was dem Mistbauer gegeben oder auf der Strasse weggeworfen wird, gutes Brennmaterial. Man muß diese

Stoffe nur richtig behandeln. Das geschieht so: Es werden Briketts gemacht; dies in der Weise, dass die Abfälle fest zusammengepresst und in Papier wurfförmig fest eingedreht werden. Feuchte Abfälle sind vorher zu trocknen. Auch die Briketts selbst sollen nur gut ausgetrocknet verwendet werden. Uebrig bleibender Kohlenstaub, trockenes Laub, Tannennadeln, auch in vorsichtiger Weise Russ können beigemischt werden; sie haben ganz erhebliche Warmwirkung.

Weitere Ersparungs - Möglichkeiten. Selbst bei richtiger Einhaltung aller vorangeführten Regeln werden viele Öfen und fast alle Küchenherde bei unserer Not noch immer zu viel Brennstoff brauchen. Der Gründe hierfür sind mancherlei: Dass grosse Mauer-massen (wie bei den Herden) schwer zu erwärmen sind, dass die Rauchgase zu schnell in den Schornstein gelangen, Mängel der Bauart und andere. Auch dagggen gibt es bei gutem Zug des Ofens Mittel. Bei Küchenherden durch Verwendung eines guten der vielen im Handel erschienenen Sparkocher, welche gewöhnlich auf das Herdloch aufzusetzen sind. Bei Zimmeröfen, indem man vor diesen einen kleinen eisernen Ofen stellt und das Abzugsrohr in die Feuertür des Zimmerofens gut und dicht einmündet. Es gibt im Handel gute Konstruktionen, welche direkt an den Zimmer-Ofen angepasst sind. Die Vorteile sind klar: Das Feuer wird mitten im zu erwärmenden Raum gemacht und die Rauchgase gehen einen längeren Weg, wobei sie mehr von ihrer Wärme nutzbar abgeben. Die günstige Lösung aber wird erreicht sein, wenn es möglich ist, den vorgeschalteten kleinen eisernen Ofen zum Kochen einzurichten, also wenn er nach der Art der bekannten eisernen Sparherde gebaut ist. Denn dann wird das verfeuerte Brennmaterial doppelt, zur Speisbereitung und Zimmererwärmung ausgenutzt.

Bei Einhaltung vorstehender Regeln kann jede Hausfrau das beruhigende Bewusstsein haben, aus dem ihr zur Verfügung stehenden Brennstoff herausgeholt zu haben, was bei dem Stande unserer technischen Kenntnisse auszunützen möglich ist. Es wird diese Ausnützung ungefähr 80 v.H. betragen können; hingegen muss angenommen werden, dass bei fehlerhaftem Heizbetrieb (bei Herden mit offenen Feuertüren u.s.w.), ebenso wie bei Anwendung von Öfen, welche die Rauchgase schlecht ausnützen, der Nutzeffekt 20 v.H. und weniger sein wird.

Wiener Ingenieure und Architekten über die Relativitätstheorie. Eine sehr interessante Rede über die Relativitätstheorie steht bevor. Der Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein eröffnet im Vereins-hause am Samstag, den 6. November um 6 Uhr seine Vortrags-saison mit einer Versammlung, in der Beirat Ing. S. Wellisch vom Wiener Stadtbaumeisteramt einen Vortrag „Ueber die

Relativitätstheorie“ halten wird. Gestalten in der Vereinskonzertsaal, Rechenbruggasse 9.  
Sehr geehrte Redaktion! Um freundliche Aufnahme dieser Notiz ersucht höflichst  
Präsident Dr. Goldemann

Wien, am Freitag, den 29. Oktober 1920. - Abendausgabe.

Die Verfassung der Bundeshauptstadt Wien. Die Verfassungskom-

mission des Gemeinderates beriet in ihrer heutigen Sitzung die §§ 145 bis zum Schluss des Gesetzes. Eine längere Debatte entwickelte sich über die Frage, ob der Stadtsenat als Landesregierung die Ausübung der Verwaltung den amtsführenden Stadträten übertragen darf. Stadtrat Dr. Wienböck (Christlsoz.) vertrat den Standpunkt, dass eine solche Bestimmung verfassungswidrig wäre, während der Referent GR. Dr. Danneberg die gegenteilige Ansicht vertrat. Man einigte sich auf Streichung dieser Bestimmung, ohne die Frage der Verfassungsmässigkeit zu entscheiden, da der selbständige Wirkungsbereich des Landes Wien nur geringe Bedeutung hat, solange es gemeinsame Angelegenheiten und eine gemeinsame Landesverfassung gibt. Eine längere Debatte entspann sich auch bei § 152, der die Delegation von Vertretern des Wiener Gemeinderates in den gemeinsamen niederösterreichischen Landtag vorzieht. Der christlichsoziale Antrag, die Vertreter Wiens für den gemeinsamen niederösterreichischen Landtag direkt wählen, wurde vom Referenten mit dem Hinweis darauf bekämpft, dass der gemeinsame Landtag, von der Beratung des Voranschlages und des Rechnungsabschlusses und der Wahl einer Verwaltungskommission abgesehen, kaum eine nennenswerte Tätigkeit wird entfalten können, da die Verwaltung der gemeinsamen Angelegenheiten eben eine Sache der obgenannten Kommission sein werde. Der christlichsoziale Antrag wurde abgelehnt. Die nächste Sitzung der Kommission, in der sechs zurückgestellte Paragrafen der Vorlage und die Geschäftsordnung für den neuen Wiener Landtag beraten werden sollen, findet Donnerstag vormittag statt.